Nr. 424. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 10. September 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Frankreich.

Als den beinahe einstimmigen Wunsch Frankreichs bezeichnet der „Temps“ in seiner neuesten Nummer das Verlangen nach der Revision des Dreyfus-Prozesses. „Die Fälschung des Oberst-Lieutenant Henry“, schreibt das Blatt, „hat den großen Generalstab, den Kriegsminister und die Deputirtenkammer getäuscht. Dies ist eine neue Thatsache, durch die die Regierung veranlaßt werden mußte, zu prüfen, ob die Revision erfolgen soll.“ Der „Temps“ führt dann weiter aus, welche Maßnahmen in dieser Hinsicht bereits stattgefunden haben und noch stattfinden müssen. Im Hinblick auf den Lärm der nur auf den Straßenverkauf bedachten Blätter wie „Intransigeant“, „Patrie“ und andere mehr, könnten allerdings Zweifel entstehen, ob die Revision „beinahe einstimmig“ verlangt werde. Auch dauert die Protestantenhetze in einem Theile der neu-boulangistischen Organe fort, und der neue Kriegsminister General Zurlinden wird bereits als Protestant denunzirt. Drumont hat eine Reihe von Artikeln gegen den Kriegsminister General Zurlinden geplant. Der erste ist bereits erschienen, im gewohnten Antisemitentone gehalten und schließt so: „Nein, Herr General, man ist nicht loyal, wenn man darein willigt, in ein Ministerium zu treten, welches in aller Heimlichkeit, Verschlagenheit und Schlauheit unternimmt, was es nicht unternehmen dürfte, wenn die Landesvertreter das Recht hätten, sich auf der Tribüne frei und offen über eine Frage zu äußern, welche zugleich eine Frage innerer und auswärtiger (?) Politik ist . . .“

Darauf folgt eine kurze Note, die besagt, die weiteren Artikel, von denen einer sich darüber ergehen sollte, daß General Zurlinden, ein engerer Landsmann von Mathieu Dreyfus, der Glaubensgenosse der Trarieux, Brisson, Pressensé, Leblois, ein Protestant ist, werden nicht zur Veröffentlichung gelangen, weil General Zurlinden seine Wahl zwischen den Dreyfusianern und den Antidreyfusianern getroffen habe und sich nach einem gewissenhaften Studium der Akten gegen die Revision des Kriegsgerichtsprozesses von 1894 erklären werde. Die „Patrie“, die die „Libre Parole“ um eine so großartige Neuigkeit, falls sie sich bestätigen sollte, ewig beneiden würde, hat im Kriegsministerium Erkundigungen eingezogen, denen man entnimmt, daß General Zurlinden zwar nicht an der Schuld des Hauptmanns Dreyfus zweifelt, aber die Revision nicht umgehen zu können glaubt. Es besteht eben, hat man im Kriegsministerium der „Patrie“ anvertraut, ein Einvernehmen mit Deutschland (?) über die Dreyfus-Affaire, und es wird daher nicht leicht sein, die Gerechtigkeit walten zu lassen und internationale Verwicklungen zu vermeiden. Diese Mittheilungen dürften ungefähr so viel Glauben verdienen, wie eine andere Meldung der „Patrie“, wonach General Zurlinden geneigt wäre, den Oberst-Lieutenant Dupaty zur gerichtlichen Verfolgung seiner Verleumder zu ermächtigen.

Einige Blätter, die im Kolonialministerium Zutritt haben, veröffentlichen gegenwärtig die reizendsten Schilderungen von der Teufelsinsel. Gestern war es der „Eclair“, heute ist es das „Petit Journal“. Beide rühmen das gesunde Klima der Insel, welche durch die Meerbrise gegen alle schädlichen atmosphärischen Einflüsse geschützt sei und ihrem Insassen einen sehr angenehmen Aufenthalt biete. Dieser darf die Lebensmittel bestellen, die ihm am besten munden, den Arzt vom Festlande herüberkommen lassen, so oft es ihm paßt, und ist auch nicht durch eine hohe Mauer von dem Meere getrennt, sondern nur durch eine niedrige Steinbrüstung, auf die er sich setzen kann, wenn er zwischen den Gitterstäben hindurch auf das Meer hinaussehen will. Das ist ja eine ganz beneidenswerthe Lage, und die Antirevisionisten vermögen kaum zu begreifen, daß Dreyfus sich in seinem kleinen Inselreiche nicht glücklich fühlt. Der „Eclair“ sucht die Stimmung des Gefangenen, der nach der Beschreibung eines Marineoffiziers, der ihn im Juni gesehen hat, einen bis auf den Gürtel reichenden Bart trägt und nur noch durch die Gluth seiner Augen inneres Leben verräth, nicht etwa durch sein Seelenleiden, sondern als eine Folge seines verbissenen Wesens zu erklären. „Denn Dreyfus spricht nur wenig, wiegt jedes seiner Worte ab und läßt sich niemals frei gehen.“ Bisher hatte man immer gesagt, es sei seinen Hütern verboten, mit ihm zu sprechen. Wie sollte er sich da frei gehen lassen?

Betreffs der Gerüchte von der Demission Zurlindens wird erzählt, daß mehrere hochgestellte Generäle den neuen Kriegsminister sehr eindringlich auf die Gefahren aufmerksam gemacht hätten, mit welchen die Revision des Dreyfus-Prozesses das Prestige des Generalstabes bedrohe. Der Generalstab würde durch die Revision auf lange Zeit hinaus desorganisirt und in seiner Thätigkeit gelähmt. Es heißt, die Vorstellungen der in alle Geheimnisse der Dreyfus-Affäre eingeweihten Generäle hätten auf Zurlinden den tiefsten Eindruck hervorgerufen.

Das Zuchtpolizeigericht wird am Montag über das Freilassungsgesuch Picquarts berathen.

Aus dem Reiche.

Der **General der Infanterie von Holleben,** Gouverneur von Mainz, ist am 6. d. M. auf sein Abschiedsgesuch mit Pension zur Disposition gestellt worden. — In Liegnitz hat sich ein Komitee gebildet zur Errichtung von **Piastendenkmälern** in Liegnitz. Von den Piastenherzögen kommen hier in Betracht vor Allem Heinrich II., der in der Schlacht bei Wahlstatt den Heldentod starb, sowie Boleslaw I. und dessen Sohn Heinrich I.; auch für Herzog Friedrich II. wurden mehrere Stimmen laut. Es besteht die Absicht, die ganze Provinz Schlesien für diese Denkmalsfrage zu interessiren; die einleitenden Schritte hierzu sind bereits gethan. — Der verstorbene Bankdirektor Großmann hat die Stadt Berlin zur Erbin seines **Vermögens von circa 166 000 Mark** eingesetzt. Davon sind 30 000 Mark in Legaten abzuziehen, ebenso das Mobiliar. Eine Verwandte des Erblassers, die zur Zeit 61 Jahre ist, soll von dem Erbbetrage 3 Prozent Zinsen bis zu ihrem Tode erhalten. Die Erbschaft soll für die Erweiterung des Findelhauses und des Kinderasyls dienen und ist hierzu auch sehr willkommen, da die Mittel der Schmidt-Galli-Stiftung, welche demselben Zweck dienen, eine Verstärkung wünschenswerth erscheinen lassen. Der Magistrat hat deshalb in der letzten Sitzung die Annahme der Erbschaft beschlossen. — Die **sozialdemokratische Parteikonferenz für Bielefeld-Wiedenbrück** beschloß, dem Stuttgarter Parteitag zu empfehlen, diesmal von der Wahl des Genossen Singer als Vorsitzender abzusehen. Begründet wurde dieser Antrag damit, daß Genosse Singer durch seine „selbstherrliche Handlungsweise auf dem Hamburger Parteitage bewiesen habe, daß es vom demokratischen Standpunkte aus gut sei, nicht immer denselben Genossen zum Vorsitzenden zu wählen. — Es wurde s. Z. mitgetheilt, daß der Oberbürgermeister von Bruchsal, Dr. Gautier, der gesetzliches Mitglied der Bruchsaler katholischen Stiftung ist, von den Geistlichen zu den Sitzungen der Stiftung nicht mehr eingeladen worden war, weil er angeblich seinen **religiösen Verpflichtungen als Katholik** nicht genügend nachgekommen sei. Es war sogar eine Drohung mit kirchlichen Disziplinarstrafen gegen ihn ergangen. Dr. Gautier hatte in Folge dessen seine Stelle niedergelegt und war in den Staatsdienst zurückgetreten. Nun hat das badische Justizministerium im Verein mit dem Ministerium des Innern an das erzbischöfliche Kapitelvikariat ein Schreiben gerichtet, worin das Verfahren der Bruchsaler katholischen Pfarrer gegen den Oberbürgermeister Dr. Gautier als „eigenmächtig“ und „gesetzwidrig“ bezeichnet und ein disziplinares Vorgehen gegen den Oberbürgermeister für „rechtlich unzuläßig“ erklärt wird. Zugleich wird die Erwartung ausgesprochen, daß auch die Kirchenbehörde das Verfahren der Geistlichen „mißbilligen“ werde. Eine Abschrift dieses Schreibens ist auch dem Stadtrath in Bruchsal übergeben worden. — Der Amtsvorsteher in Röttichau, Provinz Sachsen, veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung: „Der **Kriegerverein zu Zetzsch** hat gegen § 1a seines Statuts verstoßen, in welchem als Zweck des Vereins angegeben ist: „Liebe und Treue für Kaiser und Reich, Landesfürst und Vaterland zu bethätigen und zu stärken.“ Dem Verein ist deshalb die unter dem 15. Oktober 1891 ertheilte polizeiliche Genehmigung wieder entzogen und er als Kriegerverein aufgelöst worden.“ — Wegen der durch die Absperrung der Grenze gegen die Vieheinfuhr eingetretenen **Steigerung der Fleischpreise** beschloß der Stadtrath in Karlsruhe i. B. in Gemeinschaft mit den der Städteordnung unterstehenden Städten, Schritte wegen Beseitigung oder wenigstens Milderung der Einfuhrverbote einzuleiten.

Deutschland.

Berlin, 10. September. Die kaiserliche Ordre, durch welche die Königin Wilhelmine der Niederlande zum Chef des hannoverschen Husaren-Regiments Nr. 15 ernannt ist, lautet wie folgt:

Ich habe Ihre Majestät die Königin der Niederlande zum Chef des hannoverschen Husaren-Regiments Nr. 15 ernannt und bestimme zugleich, daß das Regiment fortan den Namen „Husaren-Regiment Königin Wilhelmina der Niederlande (hannoversches) Nr. 15“ zu führen hat und auf den Achselstücken bezw. Achselschnüren und Schulterklappen Allerhöchst deren Namenszug nach den mir vorgelegten Proben tragen soll. — Das Kriegsministerium hat hiernach die weitere Bekanntmachung zu veranlassen.

Neues Palais, den 31. August 1898.

Wilhelm.

— Zu der Erwiderung des Kaisers auf die Begrüßung durch den westfälischen Bauernverein bemerkt das hiesige Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitg.“:

Die Beantwortung, in der Se. Majestät der Kaiser die stille gesetzgeberische Arbeit für nützlicher erklärte als hohle Phrasen und Reden, wird vielfach beachtet. Se. Majestät hat vollkommen Recht. Auch wir haben immer betont, daß gesetzgeberische Arbeiten viel besser und nothwendiger seien als das Reden von der allein selig machenden Selbsthülfe u. s. w. Das Anerbenrecht ist nun gewiß ein gutes Stück Agrarreform, aber segensreich und nachhaltig wird es nur wirken, wenn andere gesetzgeberische Maßnahmen den Bauernstand stärken. Wenn der Bauer nichts zu erwerben hat, hilft ihm das schönste Anerbengesetz nicht. Hoffen wir, daß die stille gesetzgeberische Arbeit auch nach dieser Richtung hin kraftvoll einsetze und wirke. Wir werden immer an die Nothwendigkeit solcher Arbeit erinnern.

— Wie aus Oeynhausen gemeldet wird, ging bei dem gestrigen Manöver das 10. Armeekorps in südlicher Richtung vor, um den gestern geschlagenen Feind beim Rückzug südlich des Wiesengebirges anzugreifen. Auf die Nachricht von dem Vorgehen des 7. Korps auf Hartum-Holzhausen machte die 17. Division Front, um den Vormarsch der übrigen Divisionen zu sichern, konnte aber den vereinigten Angriffen der 7. und der 14. Division nicht Stand halten und wurde unter schweren Verlusten auf Hille zurückgetrieben. Südlich von dem Bachau-Bruche wendeten sich die 19. und 20. Division gegen die dort vorgehende 13. Division, vermochten jedoch keine Erfolge zu erringen, da nach dem Rückzug der 17. Division die andere Division des 7. Korps ebenfalls sich gegen sie wandte. Dem 7. Korps gelang es hierauf, den Feind in südwestlicher Richtung über das Wiesengebirge zurückzuwerfen. Gegen Mittag wurde das Korps durch eine von Lingen bei Lübekke eintreffende Division verstärkt. Eine Infanterie- und die Kavallerie-Division, welche das Gebirge bereits überschritten hatten, deckten durch einen Vorstoß von Jengern und Schnathorst auf Bergkirchen den Abmarsch des 10. Armeekorps über das Wiesengebirge.

— Für die am 27. September in München stattfindende erste Konferenz des Verbandes der deutschen Arbeitsnachweise macht sich ein lebhaftes Interesse geltend und es gehen von allen Seiten zahlreiche Anmeldungen ein. Die preußischen Minister für Handel und Gewerbe und für Landwirthschaft haben die Entsendung von Kommissaren in Aussicht gestellt. Auch der österreichische Handelsminister entsendet einen offiziellen Vertreter. Der frühere preußische Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Landwirthschaftskammer für die Provinz Schlesien gleichfalls seine Theilnahme angemeldet. Die Stadt Berlin wird bekanntlich durch den Stadtrath Münsterberg und den Vorsitzenden des Verbandes Dr. Freund vertreten sein. Nachdem der Arbeitsnachweis zu Köln kürzlich dem Verbande beigetreten ist, umfaßt derselbe nunmehr sämtliche größeren deutschen allgemeinen Arbeitsnachweise.

— In dem Aufruf zur Begründung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen wurde, wie erinnerlich, darauf Bezug genommen, daß schon einmal — nach dem großen Kriege gegen Frankreich, als die berühmte Straßburger Bücherei ein Raub der Flammen geworden war — die ganze Nation aus freiwilligen Beiträgen und Spenden eine Bibliothek großen Stils zusammengebracht habe. Wenn dieses Unternehmen glänzend gelang, so war das nicht zum wenigsten der rastlosen Thätigkeit des damaligen fürstlichen Hofbibliothekars in Donaueschingen, des Professors Barack zu danken. Dieser, jetzt der Leiter der Straßburger Landesbibliothek und Universität, theilt mit, daß der gesamte Doublettenbestand des Instituts der neu zu begründenden Schwesteranstalt in den Ostmarken zur Verfügung gestellt werden solle. Während in Nord- und Mitteldeutschland sich die Stadtbibliotheken von Breslau, Leipzig, Quedlinburg, Posen und Danzig bereits zu demselben Opfer entschlossen haben, ist die Straßburger Bücherei im Süden die erste, die diesem rühmenswerthen Beispiel folgt. Wie offiziös angedeutet wird, wird die Verwaltung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek eine staatliche werden, was auch nicht anders zu erwarten war.

— Die von dem Kaiser befohlenen Verlegungen von Stäben und Truppentheilen finden wie folgt statt: zum 20. September die 3. Eskadron Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (westpreußischen) Nr. 1 von Ostrowo nach Militsch, zum 21. September die 1. Eskadron desselben Regiments von Militsch nach Ostrowo, zum 24. September die 1. Eskadron litthauischen Ulanen-Regiments Nr. 12 von Goldap nach Insterburg, zum 25. September die 5. Eskadron desselben Regiments von Insterburg nach Goldap, die 3. und 4. Eskadron Dragoner-Regiments von Wedel (pommerschen) Nr. 11 von Stallupönen nach Gumbinnen, zum 27. September die 1. und 5. Eskadron desselben Regiments von Gumbinnen nach Stallupönen, zum 30. September der Stab der 84. Infanterie-Brigade von Karlsruhe nach Lahr, das 8. badische Infanterie-Regiment Nr. 169 von Karlsruhe bezw. Rastatt nach Lahr, das 9. badische Infanterie-Regiment Nr. 170 von Kehl bezw. Mülhausen i. E. nach Offenburg, zum 1. Oktober der Stab der 3. Infanterie-Brigade von Allenstein nach Lyck, das Grenadier-Regiment König Friedrich II. (3. ostpreußisches) Nr. 4 von Allenstein nach Rastenburg, die 75. Infanterie-Brigade von Frankfurt a. O., Küstrin, Neu-Ruppin und Wittenberg nach Allenstein, unter gleichzeitigem Uebertritt von der 5. zur 2. Division, das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 147 von Gumbinnen nach Insterburg, der Stab der 77. Infanterie-Brigade von Posen nach Ostrowo, das 2. Bataillon Infanterie-Regiments von Courbière (2. posenschen) Nr. 19 von Görlitz nach Lauban, das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 154 von Liegnitz nach Jauer, das 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 155 von Posen nach Ostrowo, das 2. Bataillon Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. schlesischen) Nr. 10 von Breslau nach Schweidnitz, das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 157 von Neisse nach Brieg, das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 164 von Hannover nach Hameln, das 3. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 143 von Straßburg i. E. nach Mutzig, das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 175 von Osterode O.-Pr. nach Graudenz.

— Zu dem Remscheider Aerzteausstande meldet noch die „Köln. Ztg.“: „Der Vorstand der Ortskrankenkasse hat es abgelehnt, mit der Kommission der Kassenärzte zu unterhandeln. Darauf erklärten die Arbeitgeber, daß sie wohl bereit wären, zu verhandeln. Die Regierungsvertreter erklärten sich zu einem gesetzlichen Eingreifen unzuständig, da von dem Vorstand nach keiner Richtung gegen die gesetzlichen Vorschriften verstoßen worden sei. Der Vorstand der Kasse hat sechs auswärtige Aerzte, die sofort eintreten können, als Kassenärzte gewonnen; diesen soll vom Vorstand Privatpraxis untersagt werden.“ Damit ist der Streit zu Ungunsten der Aerzte entschieden. Der Vorstand der Krankenkasse hat gesiegt. Von Interesse ist eine weitere Erklärung der Remscheider Aerzte, in der es heißt: „Unser ganzes Vorgehen richtet ja seine Spitze nicht gegen die Kassenmitglieder, sondern einzig und allein gegen die maßlosen Machtgelüste des Vorstandes. Wir wissen, daß wir unsern Kampf auch im Interesse der Kassenmitglieder führen, welchen das Landmannsche Zwangsarztsystem gerade so unheilvoll und undurchführbar erscheint wie uns. Es erhellt daraus, was hier schon dargelegt wurde, daß der Ausstand der Remscheider Aerzte im Grunde nichts anders als ein Einspruch gegen das System Landmann ist, das nur von der Kasse abhängige Aerzte will, dafür diesen „beamteten Kassenärzten“ vor allen andern Aerzten die Kassenpraxis sichert. Die Remscheider Vorgänge werden aller Voraussicht nach eine allgemeine Zurückweisung des in der Presse schon viel angefochtenen Landmann'schen Vorschlages durch die Aerzte herbeiführen.

England.

London, 9. September. Nachrichten aus Shanghai zufolge ist außer Li-Hung-Tschang auch der ebenfalls sehr russenfreundliche erste Mandschu-Direktor der Staatsrevenuen, Chingksin, aus dem Tsung-li-yamen entfernt worden.

Türkei.

Kanea, 9. September. In Folge der Ermordung eines Muselmanns in der Nähe von Kanea entstand eine Panik, doch ohne Unordnung mit sich zu bringen. — Unter den Trümmern wurden weitere 21 Leichen von Christen hervorgezogen. — Der englische Admiral forderte die Entwaffnung der muselmännischen Bevölkerung. Die griechische Regierung wandte sich telegraphisch an das Exekutiv-Komitee und ersuchte dasselbe, seinen ganzen Einfluß geltend zu machen, um Streitigkeiten zwischen beiden Parteien zu vermeiden.

Griechenland.

Athen, 9. September. Die griechische Regierung wird in einer Note die Mächte ersuchen, den Zuständen auf Kreta, die seit 3 Jahren Griechenland in Erregung halten und erschöpfen, ein Ende zu machen. — Unter den heute mit dem Lloyddampfer angekommenen 226 Flüchtlingen sind 25 Verwundete, meist Frauen, mit schrecklichen Wunden. Sie erzählen entsetzliche Einzelheiten. Von einer Familie sind 9 Mitglieder getödtet. Man sagt hier, die Wirren seien die Folge der englischen Politik, da Sir Charmside den Türken überall entgegenkam.

Afrika.

Aden, 9. September. Lieutenant Harrington, der britische Resident am Hofe König Meneliks, ist am Dienstag von Zeila nach Abessinien abgereist. — Die Einsetzung dieses Residenten ist bekanntlich einer der größten Erfolge, den die englische Gesandtschaft Sir Renuel Rodds im vorigen Jahre am abessinischen Hofe erzielte. Die Anwesenheit des britischen ständigen Vertreters beim König Menelik wird gerade jetzt sehr wichtig sein, wo die Sudanfragen eine so große Bedeutung gewonnen haben und Malelok sich anscheinend anschickt, seine Ansprüche auf eine Reihe der Provinzen im egyptischen Sudan geltend zu machen. Auch für den britischen Handel wird Herr Harrington wohl energisch eintreten müssen, damit die Herren Leontiew und Prinz Henri von Orleans nicht dazu kommen, den Rahm für ihre Gesellschaft abzuschöpfen. Arbeit genug findet der englische Resident in Adis Abeba jedenfalls vor!

Arbeiterbewegung.

Die Bergarbeiter der fiskalischen Gruben zu **Königshütte** haben das Ministerium in einer Bittschrift um höhere Löhne ersucht, da die Preise des Fleisches und anderer Lebensmittel größere Ausgaben bedingen. — Die Strafkammer zu **Erfurt** hat eine Strafe von 1 Jahr Gefängniß über den Steinmetz Fromm verhängt, der auf seiner früheren Arbeitsstätte einen Kollegen durch Drohungen zur Niederlegung der Arbeit veranlaßt hat. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängniß beantragt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. September. Für die Anwesenheit des Kaisers am 23. d. Mts. ist das Programm in folgender Weise festgestellt: Se. Majestät trifft um 12 Uhr mittelst Sonderzuges auf dem hiesigen Bahnhof ein und begiebt sich mit seinem Gefolge nach dem Bollwerk unterhalb der Eisenbahnbrücke, woselbst neben dem Kaiserschiff zwei Begleitschiffe zur Abfahrt bereit liegen; eines dieser Schiffe ist zur Aufnahme der auswärtigen und eines Theiles der Stettiner Theilnehmer bestimmt, im zweiten nehmen die übrigen Stettiner Theilnehmer Platz. Die Fahrt nach dem neuen Hafen erfolgt durch die Oderbrücken, bei Grabow vorüber durch den Kanal, der neue Hafen wird — besonders im Ostquai — festlich geschmückt und besonders wirksam dürfte sich diese Dekoration durch die Menschenmengen machen, welche dort vertreten sind, denn es ist beschlossen worden, an die Vereine 2c. Einladungen zur Theilnahme ergehen zu lassen. Alle Innungen, Krieger-, Turn- und andere Vereine nehmen mit ihren Fahnen am Hafen Aufstellung, die Hafenarbeiter vor dem Schuppen II, und damit auch die liebe Jugend an den Stettiner Kaisertagen nicht leer ausgeht, wird sämtlichen Schulen der Platz im Freihafen nach der Breslauerstraße hin zur Aufstellung angewiesen. Bei der Ankunft Sr. Majestät im Hafen erfolgt die Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Haken, sodann wird der Hafen besichtigt, der Rundgang beginnt im Maschinenhaus und geht durch den ersten Speicher zum Schuppen, sodann über den Lagerplatz zum Verwaltungsgebäude und von dort zum Maschinenhaus und Schiff zurück. Der neue Hafen wird aber auch bereits mit Schiffen ausgerüstet sein, die Hamburg-Amerika-Packetfahrt-Gesellschaft, die Neue Dampfer-Kompagnie und die Rhederei Gribel stellen je einen Dampfer im Flaggenschmuck im Westquai auf, ferner werden dort die beiden städtischen Eisbrecher und zwei Segelschiffe vor Anker liegen; ferner sind die hiesigen Rhedereien aufgefordert, mitzutheilen, welche und wie viele Dampfer dieselben zur Beförderung des Publikums in Fahrt stellen, diesen werden Plätze angewiesen, welche sie jedoch nicht eher verlassen dürfen, bevor der Kaiser das Hafengebiet verlassen. — Nach beendetem Rundgang soll von Sr. Majestät die Genehmigung nachgesucht werden, daß die beiden Begleitdampfer vorausfahren dürfen, um den Festgästen Gelegenheit zu geben, an der Grünen Schanze bei dem Monumentalbrunnen vor Ankunft des Kaisers Aufstellung zu nehmen. Bei der Rückfahrt vom Hafen legen die Dampfer am Bollwerk gegenüber der Grünen Schanze an. An dem Monumentalbrunnen erfolgt keine besondere Festlichkeit, der Kaiser fährt vorüber, während die Wasser springen und begiebt sich sodann direkt zum Bahnhof, wo gegen 2 Uhr die Abfahrt erfolgt. Zu dem Festdiner im Konzerthause sind Einladungen ergangen an die zur Hafen-Einweihung hier anwesenden fünf Minister, an die Spitzen der Behörden, die städtischen Körperschaften, an Vertreter der Kaufmannschaft und der Industrie, sowie an Vertreter der Presse, im Ganzen wurden 292 Einladungen erlassen.

— Bei der Wittwe des in Stralsund verstorbenen Vize-Admirals z. D. Klatt traf gestern folgendes Telegramm des Kaisers ein:

Frau Admiral Klatt, geb. Rueter, Stralsund.
Oeynhausen, Villa Strube, 9. September 1898,
7 Uhr 5 Minuten.

Ich bin durch den Tod Ihres Gemahls tief betrübt und spreche Ihnen Meine aufrichtige Theilnahme aus, welche Mich um so mehr erfüllt, als Mir die langjährigen großen Verdienste, die allseitig immer anerkannte hervorragende Tüchtigkeit, und die außergewöhnlichen Charakter-Eigenschaften des Verewigten bekannt sind und immer in dankbarer Erinnerung bleiben werden! Möchte das Vaterland und die Marine auch ferner solche Männer haben, deren Selbstlosigkeit, Treue und Hingabe für alle Zeiten als Muster dienen können! Gott stehe Ihnen bei und helfe Ihnen Ihren schweren Verlust tragen.

Wilhelm I. R.

Wie die „Stralf. Ztg.“ berichtet, war mit dem Vertreter des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts, Herrn Kapitän zur See Fischel, als Vertreter des kommandirenden Admirals von Knorr Herr Korv.-Kapt. Winckler erschienen. Beide Herren überreichten prachtvolle Kranzspenden mit Widmung, die gestiftet waren von den Offizieren des Reichsmarine-Amtes, des Oberkommandos der Marine, den Seeoffizieren der Marinestation der Nordsee und dem Stationschef Vize-Admiral Karcher. Vertreten waren ferner die Spitzen der hiesigen Militär- und Zivilbehörden. Herr Major Hoffmann, der Kommandeur des Landwehrbezirks Stralsund, überreichte namens der Offiziere und Sanitätsoffiziere des Bezirks eine Kranzspende. Eine solche wurde auch von einer aus drei Herren bestehenden Abordnung des Militär-Vereins zu Wilhelmshafen überreicht und von einem aktiven Marine-Feldwebel getragen, der noch unter dem Verewigten gedient hatte.

— In der am Donnerstag stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung kommt eine Magistratsvorlage betr. den Bau einer neuen Gasanstalt zur Berathung. Neben kleineren Vorlagen wird die Bewilligung von 12 000 Mark für die generellen Projektausarbeitungen und Vorarbeiten zu den Bauten der Baugewerkschule, Maschinenbauschule, Stadtgymnasium 2c. gefordert; weiter soll Beschluß erhoben werden über erhobene Einsprüche verschiedener Bürger über die Richtigkeit der Stadtverordneten-Wählerlisten.

— Am 1. Oktober d. J. wird in Ulm an Stelle der bisherigen Reichsbanknebenstelle eine selbstständige Reichsbankstelle errichtet.

— Der Justizminister hat durch eine allgemeine Verfügung vom 6. d. M. angeordnet, daß bei kleineren Amtsgerichten, bei denen ein Gerichtsdiener nicht angestellt ist, die Wahrnehmung der gesamten Unterbeamtengeschäfte dem Gerichtsvollzieher übertragen werden kann. Der Gerichtsvollzieher erhält dafür eine in vierteljährlichen Theilbeträgen nachträglich zahlbare Vergütung, die ihm auf sein Mindesteinkommen angerechnet werden soll.

— Die Direktion der Allgemeinen Ausstellung für Nahrungsmittel, Volksernährung, Kochkunst, verwandte Gewerbe und Wirthschaftswesen 2c., welche im Konzerthause hierselbst vom 22. bis 30. Oktober 1898 stattfinden soll, versendet soeben den genauen Prospekt. Dem Ehrenkomitee sind inzwischen noch folgende Herren beigetreten: Freiherr von Broich, Geheimer Oberregierungsrath und vortragender Rath im Staatsministerium, Berlin, Gustav Malkewitz, Stadtverordneter, Stettin, Quistorp, Kommerzienrath, Stettin, Dr. Rabbow, Stadtrath, Stettin, Georg Stegen, Redakteur, Stettin, Wex, Geheimer Ober-Justizrath und Oberlandesgerichts-Senats-Präsident, Stettin. Um den Ausstellern die Beschickung der Ausstellung zu erleichtern, ist bei der königlichen Eisenbahn-Direktion die Genehmigung der frachtfreien Rückbeförderung der ausgestellten und nicht verkauften Gegenstände nachgesucht worden und darf auf deren Ertheilung wohl gerechnet werden. Das künstlerisch ausgeführte Ausstellungs-Plakat gelangt nächster Tage zur Ausgabe. Den zahlreich eingehenden Anmeldungen nach verspricht die Betheiligung an der Ausstellung eine sehr rege zu werden und ist den geehrten Interessenten deshalb anzurathen, zur Sicherung eines guten Platzes ihre Anmeldung bald bewirken zu wollen.

— Der Stettiner Touristen-Klub unternahm am letzten Sonntag bei schönstem Wetter einen Ausflug nach Kolbatz und Selow. Durch die Kleinbahn Finkenwalde-Neumark sind diese Ortschaften bedeutend näher gerückt, so daß auch der weniger geübte Wanderer dieselben bequem erreichen kann. Da der Weg von der Kellerbecker Mühle an der Plöne entlang nach Kolbatz zu den schönsten in der Buchheide gehört, so dürfte sich die Fahrt nur bis nach der Kellerbecker Mühle empfehlen. — Domartig wölben sich die Buchen über dem Wanderer, welcher dabei zur Linken die schönsten Ausblicke auf das Plönethal genießt. Von einer Ruhebank sehen wir Kolbatz mit seiner alten Klosterkirche vor uns liegen. Nach kaum einstündiger Wanderung ist das Dorf erreicht, in dessen sehr altem Krug wir uns erfrischen können. Dem Alterthumsforscher bietet sich durch die Besichtigung der ehrwürdigen Kirche des 1173 gegründeten Cisterzinserklosters mit der schönen Rosette des Westgiebels die beste Gelegenheit, sein Wissen zu bereichern. — Ueber die Plönebrücke kommen wir auf die nach Belkow führende Landstraße, von welcher sich rechts der Weg nach Selow abzweigt. Auf diesem gelangen wir in einer Stunde nach dem am Madüesee gelegenen alten Fischerdorfe Selow. Von den nahen theils bewaldeten Höhen erschließt sich uns eine herrliche Aussicht. Zu unsern Füßen liegen malerisch gruppirt die Häuser des genannten Dorfes. Im Mittelgrunde dehnt sich die 2 Meilen lange und ¼ bis ½ Meile breite Wasserfläche des sehr tiefen Madüesees aus; in der Ferne grüßen uns die Kirchthürme von Moritzfelde, Stargard, Küssow, Werben, Pyritz 2c. — Von Kolbatz schlagen wir den Rückweg nach der Kellerbecker Mühle an der Napoleonseiche, dem Friedensplatz und Wendschen See vorbei ein. Die ganze Tour nimmt mit Aufenthalt kaum 5 Stunden in Anspruch.

* Reisenden aus deutschen Bundesstaaten sind in letzter Zeit beim Passiren der rumänischen Grenze vielfach Mißhelligkeiten erwachsen, weil dieselben sich nicht im Besitze eines ordnungsmäßig visirten Passes befanden. Es wird deshalb auch hierorts durch Bekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten ausdrücklich darauf hingewiesen, daß zum Uebertritt auf rumänisches Gebiet ein Paß erforderlich ist und daß eine Paßkarte oder Militärpapiere als Ausweis nicht genügen. Die diplomatischen und konsularischen Vertreter Rumäniens sind von ihrer Regierung angewiesen worden, das Paßvisum kostenfrei zu ertheilen.

* Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die Kirchenstraße zwischen der Wallstraße und der großen Lastadie vom 11. September ab für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* Am Neuen Markt wurde heute Vormittag eine sechzigjährige Frau von einem Fleischerwagen überfahren, sie kam zwar mit

einigen Abschürfungen davon, war aber in Folge des ausgestandenen Schreckens unfähig, ihren Weg fortzusetzen und mußte sie deshalb im Krankenwagen nach ihrer am Marienplatz belegenen Wohnung befördert werden.

— Auf dem Scheibenstande des pommerschen Train-Bataillons Nr. 2 in Altdamm wurde gestern Nachmittag der Sergeant Wetzel von der 2. Kompagnie erschossen. Derselbe war, wie der „Altd. Landb." hört, zum Scheibenanzeigen kommandirt und soll sich während des Schießens, ohne daß er vom Stande aus gesehen werden konnte, hinter die Scheibe gestellt haben. Die Kugel ist dem Sergeanten in den Kopf gegangen, so daß der Tod sofort eintrat. Die Leiche wurde von Mannschaften des Bataillons per Tragkorb ins Lazareth befördert. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

* Wegen eines Fußbodenbrandes im ersten Stockwerk des Hinterhauses Roßmarkt 6 wurde heute früh gegen 7 Uhr die Hülfe der Feuerwehr in Anspruch genommen und entsandte dieselbe ein Fahrzeug mit der nöthigen Bemannung. Das Feuer wurde ohne besondere Mühe gelöscht.

* Unter dem dringenden Verdacht der Theilnahme an den hier kürzlich vorgekommenen Einbruchsdiebstählen wurden die Arbeiter August Kunz und Wilh. Panzenhagen, der Töpfer Arthur Knüppel und der Arbeiter Wilh. Diemer verhaftet. Die Diebe bezw. Hehler scheinen in den Werken des ehemaligen Fort Leopold ein Versteck gefunden zu haben, denn es fanden sich dort einzelne, von den Raubzügen herstammende Sachen, zum Theil oberflächlich verscharrt, vor.

* Seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft wird der Arbeiter Emil Robert Karl Müller aus Grabow wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall steckbrieflich verfolgt.

— Spielplan des Bellevue-Theaters. Sonntag Nachmittag: Zum letzten Male: „Hofgunst", Abends: „Der Hochstapler". Montag: Kleine Preise: „Der Bettelstudent". Dienstag: Benefiz Picha: „Ehrliche Arbeit". Mittwoch: „Der Hochstapler".

— In den Zentralhallen ist morgen der letzte Sonntag, an welchem das gegenwärtige Programm geboten wird, welches fortgesetzt einen durchschlagenden Erfolg hat; besonderen Beifall finden die dressirten Katzen und Hunde mit der originellen Schlußscene, ferner die Familie Derrington in ihren Fahrrad-Produktionen mit dem kleinsten Meisterfahrer, aber auch jede weitere Nummer des Programms ist interessant und unterhaltend, vor allem finden auch die Gesangsvorträge des Frl. Held und das Quartett Bergères allabendlich verdiente Anerkennung. — Vom Sonntag bis Mittwoch hat Herr Dir. Schmidt die erste Solo-Tänzerin Frl. Antonie Drassati zu einem Gastspiel gewonnen.

— (Personal-Chronik.) Im Kreise Ueckermünde ist für den Standesamtsbezirk Seegrund der Lehrer Henning zu Ahlbeck zum Standesbeamten, der Lehrer Apel ebendaselbst zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Die durch Versetzung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle Hornskrug in der Oberförsterei Pütt ist vom 1. Oktober d. J. ab dem Förster Dieckmann übertragen. — Die durch die Versetzung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle Stabenow in der Oberförsterei Jakobshagen ist vom 1. Oktober d. J. ab dem Förster Braunschweig übertragen. — Der Unteroffizier der Landwehr Friedrich Karl Angermann ist als Schutzmann bei der königlichen Polizei-Direktion zu Stettin angestellt worden.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat August 1898.) Es sind ernannt: zum Amtsrichter: der Gerichtsassessor Blaesing bei dem Amtsgericht in Rummelsburg i. Pom., zum Referendar: der Rechskandidat Wilhelm Wolff, zum diätarischen Gerichtsschreibergehülfen: der Militäranwärter Diedrich in Treptow a. R., zum Stellvertreter des Amtsanwalts: der Rathmann Leh bei dem Amtsgericht in Bärwalde i. Pom. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Sommer bei dem Amtsgericht in Polzin nach erfolgter Löschung in Regenwalde, der Gerichtsassessor Hein bei dem Amtsgericht in Naugard. — Dem Notar Sommer in Regenwalde ist der Wohnsitz in Polzin angewiesen. — Dem Gerichtsschreiber Sekretär Gaß in Stettin ist der Charakter als Kanzleirath verliehen. — Mit Pension in den Ruhestand versetzt sind: der Landgerichtsrath Hasse in Stolp und der Gerichtsvollzieher Krümling in Barth. — Der Landgerichtsrath Schütte in Stettin ist gestorben.

Thalia's Tempel.

Ein vergessenes Märchen aus 1001 Nacht.

Es war einmal vor langer, langer Zeit, als nothleidende Agrarier und unzufriedene Staatsbürger noch zu den Wunderdingen gehörten, im fernen Perserlande ein Städtchen mit dem klassischen Namen Sedina. Dasselbe lag am großen Flusse, kurz bevor sich derselbe in das unendliche Meer ergoß, und die Bewohner lebten ruhig und friedlich von Ackerbau, Gewerbe und Handel. Wie in ganz Persien wurde auch in Sedina der Ackerbau mit Vorliebe betrieben und dem Fischfang im großen Fluß gehuldigt, im Laufe der Zeit trafen aber über Astrachan und Tiflis die Karawanenzüge ein und brachten kostbare Waaren, es wurden bald mächtige Bazare errichtet, Sedina wurde ein Stapelplatz für den Waarenaustausch und die Bewohner gaben Ackerbau und Fischfang mehr und mehr auf, der Handel entwickelte sich immer weiter und der Tadschir (Kaufmann) gewann in der Stadt immer größeren Einfluß. Aber der Stand der Tadschirs war stets bestrebt, mit seinem Wohl auch das Wohl Sedinas zu heben, er zeichnete sich durch Thätigkeit und Unternehmungsgeist aus und vereinigte sich zu einer gewerblichen Gemeinschaft, um einmüthig an der Entwickelung des Handels zu arbeiten. Diese Gemeinschaft war aber auch gemeinnützig thätig, manche schöne Anlage wurde von ihr geschaffen, und ihr war es auch zu danken, daß die Stadt Sedina einen der Göttin Thalia geweihten Tempel erhielt, in dem bald die Zymbeln ertönten und die Musen ihre besten Diener zum Dienste der Göttin entsandten. Die Zeiten gingen dahin, das Volk wallfahrte zuweilen in Schaaren zu Thalia's Tempel, zuweilen standen auch die Hallen leer und mißmüthig vollbrachten die Diener und Dienerinnen der Musen ihren Dienst. Die Vereinigung der Tadschir's brachte der Thalia gern manches Opfer, aber die Unterhaltung des Tempels kostete so viel, daß sie beriethen, wie sie sich auf bequemste Art desselben entledigen könnten, und der Ober-Tadschir sagte: „Männer des Handels von Sedina, seid klug und weise, wie es Euer Treiben mit sich bringt! Ich gebe Euch den Rath, laßt ab von dem Tempel der Thalia, er ist geworden ein Tempel des Schmerzes für unseren Stand, also, daß er uns nie mehr zur Last falle, wollen wir ihn machen der ehrsamen Stadt Sedina zum Geschenk, hohe Achtung wird dadurch erblühen dem Stande der Tadschir's." Alle Tadschir's stimmten damit ein und der hohe Rath der Stadt Sedina und die Erwählten des Volkes nahmen mit gerührtem und dankbarem Herzen das Geschenk an, verpflichteten sich auch in einem schönen Schreibebrief, fortan alle Lasten des Tempels zu tragen. Aber nur zu bald sahen die getreuen Perser der Stadt Sedina ein, daß es ein Danaergeschenk war, denn Thalia's Tempel wurde zum säugenden Ungeheuer an dem Säckel der Stadt. Der einst so schmucke Tempel war den Verhältnissen der Zeit nicht mehr gewachsen, dazu kam, daß die Räume sich als zu beschränkt erwiesen, wenn die Musen besonders berühmte Vertreter zum Dienste Thalia's entsandten und die Perser in Massen herbeiströmten. Die Erwählten des Volkes mußten immer wieder mit dem Kopf nicken (Das ist ein altgebräuchlicher persischer Abstimmungsmodus. Anm. d. Red.), wenn der hohe Rath mit neuen Forderungen für Thalia's Tempel an sie herantrat, denn die Wünsche des hohen Raths waren für viele Erwählte so gut wie ein Befehl.

Sedina war inzwischen immer größer geworden und den persischen Städten eingereiht, welche ihren eigenen von dem Medschlipi schura (Staatsrath) eingesetzten Kelanter (Polizeichef) hatten, dessen oberste Pflicht es war, für die persönliche Sicherheit der alten Perser zu sorgen und auf Grund dieser Verpflichtung forderte er auch in Thalia's Tempel ausreichende Verbesserungen zur Sicherheit der Besucher. Der hohe Rath Sedina's trat zusammen, er zog erfahrene Erwählte des Volkes hinzu und diese beriethen mit echt persischer Gründlichkeit lange — sehr lange die Tempelfrage. Unter dem hohen Rath befand sich aber Einer, der berühmte Meir al Safi, wohl erfahren in der edlen Baukunst und der schönen Architektur, der sich bei den Persern schon mit Recht die Bezeichnung als „Meister der idealen Entwürfe" erworben hatte, und dieser bewies auch wieder in der Tempelfrage seine oft bewährte Genialität, er entwarf einen Bauplan, der sich auf dem Papier reizend ausnahm, die entzückendsten Schnörkelchens aufwies, aber die Größenverhältnisse des Tempels in keiner Weise änderte und den großen Mißstand hatte, daß seine Ausführung 17 500 Tomans (1 Toman: 8 Mark deutsche Währung) kosten sollte. Als dieser Plan den Auserwählten des Volkes vorgebracht wurde, erhob sich allgemeines Wehklagen über die schlechte Finanzlage der Stadt, die Erwählten schüttelten mißmüthig ihre lockigen Perserköpfe und fortgesetzt ertönte der Ruf: „Mal è nominal Dinar!" (zu deutsch etwa: für den Kasten keinen Dinar) und der Plan des genialen Meir al Safi wurde verworfen. Dagegen erklärten sich die Erwählten des Volks bereit, der Göttin Thalia einen neuen würdigeren Tempel an der alten geweihten Stätte zu erbauen und beschlossen, einen Aufruf zu erlassen an das Perservolk zur Hergabe von vielen Tausend Tomans, die da dienen sollten zur Bewältigung der großen Kosten für den neuen Tempel. Da erhob aber Hakim i Schera (d. h. Richter des geschriebenen Rechts) seine gewaltige Stimme und bestimmte: „Im Namen des „Schah in Schah" sei Euch gestattet, der Thalia zu widmen einen neuen Tempel, aber die würdige Stadt muß die Opfer dafür selbst aufbringen; Leihana is nich!" (Auf Deutsch: „Gepumpt wird nicht!") Ob dieser Bestimmung herrschte Klage in ganz Sedina; Sefid di Babi (Gold des Berges) als Vorsteher und die Getreuen des Tempels waren in Verzweiflung, denn die Behörde hatte gedroht, keinem Gläubigen mehr Zugang zum Tempel zu gewähren, wenn der Letztere nicht so verändert würde, daß die Sicherheit der alten Perser nicht gefährdet sei. Aber die verlangten Aenderungen erforderten eine Summe von 7500 Tomans. Und der hohe Rath von Sedina trat aufs neue zur Berathung der Tempelfrage zusammen, es erhob sich eine Stimme, welche allda verkündete: „Beim Barte des Propheten, Hakim i Schera ist gerecht und gerecht sind die Forderungen, die man stellt zur Sicherheit der Perser, aber zu bescheiden sind sie mit 7500 Tomans. Greifen wir deshalb hinein in den Communi al Sturel (zu deutsch: Stadtsäckel) und heben wir daraus weitere 10 000 der blanken Tomans als neues Opfer für Thalias Tempel: Wir retten unsere Ehre und beweisen, daß Sedina nicht zurückschreckt, wenn es gilt, große Summen zu verbauen." Und siehe da! Der geniale Plan des Meir al Safi's, den die Ewählten des Volkes früher entschieden abgelehnt hatten, wurde ihnen aufs neue vorgelegt und man rief nicht wie früher „Mal i nomi al Dinar!" und wenn auch einige ein recht bedenkliches Gesicht machten, die Mehrheit rief: „Allah ist groß" und bewilligte die verlangten 17 500 Tomans (= 140 000 Mark deutscher Währung) mit dem Bewußtsein, eine gute That vollbracht zu haben. — Und als die alten Perser in der schönen Stadt Sedina dieses hörten, schüttelten sie sehr bedenklich die Häupter und lächelten so eigenthümlich, und sie lächelten immer wieder, und wenn sie nicht gestorben sind, so lächeln sie heute noch.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 9. September. Die hiesige Stärkefabrik Pohl und Prigge ist gestern durch Kauf in den Besitz der Breslauer Diskonto-Bank übergegangen. Wahrscheinlich wird mit der Umwandlung des Geschäfts in eine Aktien-Gesellschaft in nächster Zeit bereits vorgegangen.

+ **Swinemünde,** 9. September. Die hiesige Schmiede-Innung hat sich für Errichtung einer Zwangsinnung ausgesprochen.

—d. **Heringsdorf,** 9. September. Ueber das Vermögen des Hotelbesitzers Karl Peyler jun. hierselbst und seiner Ehefrau Minna geb. Schmidt ist gestern das Konkursverfahren eröffnet worden. Forderungen sind bis zum 7. Oktober bei dem Amtsgericht in Swinemünde anzumelden.

Kammin, 9. September. Der diesjährigen 1. Lehrerprüfung an dem hiesigen königlichen Lehrerseminar, welche in den Tagen vom 31. August bis 8. September stattfand, unterzogen sich alle 23 Zöglinge der 1. Seminarklasse und ein Extraner. Alle Prüflinge erhielten das Zeugniß der Befähigung zur einstweiligen Anstellung als Volksschullehrer

♃ **Greifenberg,** 9. September. Im Seebad Horst ist das in diesem Jahre eröffnete Hotel Bellevue von dem Besitzer Herrn Knuth an den Möbelhändler Robert Balau-Berlin für den Preis von 19 000 Mark verkauft. — Die Eröffnung der Kleinbahn Greifenberg-Dargislaff wird im Laufe dieses Monats erfolgen, da die Zuckerfabrik ihre erste Kampagne mit dem 1. Oktober beginnt und zu dieser Zeit der Rübentransport auch auf dieser Bahn möglich sein muß. — Auf die Ergebenheits-Depesche des Kriegervereins an Se. Majestät den Kaiser am Sonntag ist an den Vorsitzenden Herrn Landrath Dr. v. Thadden eine huldvolle Antwort des Kaisers eingetroffen.

§§ **Deutsch-Krone,** 9. September. Der Direktor Kunz von der hiesigen Baugewerkschule ist zum Direktor der königl. Baugewerkschule zu Görlitz ernannt.

Gerichts-Zeitung.

Köslin, 9. September. Von prinzipieller Bedeutung erscheint eine Stempelsache, welche heute vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung kam. Es handelt sich um die wichtige Frage, ob eine Untervollmacht, welche ein Anwalt oder Prozeßvertreter des Amtsgerichts einem Anwalt des Landgerichts bezw. dieser einem Anwalte des Oberlandesgerichts ausstellt, neben dem Stempel der Hauptvollmacht einer nochmaligen Verstempelung bedarf. Das Schöffengericht hatte diese Frage, welche in einem von dem Rechtsanwalt Timm hierselbst geführten Prozesse streitig wurde, bejaht, und auf Zahlung der Stempelstrafe von 30 Mk. erkannt. Das Landgericht schloß sich im Wesentlichen den Ausführungen des Schöffengerichts an, erkannte indeß nur auf die im Stempelgesetze vorgesehene Ordnungsstrafe von 3 Mk. Bei der großen Bedeutung dieser Stempelfrage wird Rechtsanwalt Timm die Entscheidung des höchsten Gerichtshofes, in diesem Falle des Kammergerichts zu Berlin, herbeiführen.

Breslau, 9. September. Wie der „Bresl. Gen.-Anz." berichtet, ist die hiesige Privatpost „Hansa" mit ihrer Klage gegen die Ober-Postdirektion auf Freigabe des ihr von der Reichspost verschlossenen Telephons von der Ferien-Zivilkammer des Landgerichts kostenpflichtig abgewiesen worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. September. Man theilt dem „B. B.-C." mit, daß der von der Direktion des Wintergartens dem Verwandlungskünstler Fregoli zugestellte Vertrag nicht 3500 Mark für eine halbe Stunde täglich gewährte, sondern 35 000 Mark für einen Monat, mit dem Vorbehalt, die Direktion dürfe den Vertrag bis auf drei Monate unter denselben Bedingungen verlängern.

Berlin, 10. September. Einer Meldung des „Kl. J." zufolge fand vor mehreren Wochen ein Streckenwärter der Ringbahn beim Revidiren der Strecke auf den Schienen eine Blechbüchse, welche etwa ½ Kilo Dynamit enthielt. Die Polizei leitete Recherchen ein, konnte aber den Thäter nicht ermitteln. Auch am letzten Mittwoch bemerkte ein Bahnwärter ziemlich an derselben Stelle zwei Zinkblechröhren, von denen eine leer, die andere mit schwarzem alten Pulver und Dynamit gefüllt war. Ob ein Attentat auf einen der Ringbahnzüge geplant war, konnte bisher nicht festgestellt werden.

— Striese hat einen würdigen Nachfolger in der Person des ungarischen Theater-Direktors Anton Bokodi gefunden. Derselbe mimte — wie man aus Pest schreibt — in der verflossenen Woche in dem sächsischen Städtchen Sächsisch-Reen in Siebenbürgen. Um das stockdeutsche Publikum in sein Theater zu locken, kündigte er die erste Vorstellung in deutscher Sprache an. Wie groß war die Enttäuschung des Publikums, als es trotz des deutschen Theaterzettels eine ungarische Vorstellung zu hören bekam. Der findige Direktor glaubte jedoch seinem deutschen Publikum einen Ersatz bieten zu müssen, und so ließ er die Schauspieler das Stück gleich ins Deutsche übertragen. Jeder Schauspieler erhielt die Weisung, wenn er längere Zeit gesprochen hatte, an das Publikum die Anfrage zu richten: „Geehrtes Publikum, haben Sie verstanden?" Verneinte im Publikum auch nur Einer die Frage, so mußte der betreffende Darsteller, so weit die vorhandenen Kenntnisse reichten, das Gesprochene in deutscher Sprache wiederholen. Ein Zuschauer verewigte ein solches Extempore. Eine Schauspielerin übersetzte die Strophe eines Volksliedes folgendermaßen:

„Dort am Himmel giebts nicht so viel Sterne,
Als ich an Dich denk', ich hab' Dich so gerne.
Wolltest Du mich lieben auch so treu und sehr,
Dann wäre unsere Liebe größer, breiter, tiefer
als das Meer."

Daß Herr von Bokodi schon nach der ersten Vorstellung seine Zelte abbrechen mußte, versteht sich wohl von selbst. Ueberhaupt ein genialer Direktor, dieser Bokodi: in seinem Theatersaal fehlten die Stühle. Er hatte das Parquet mittelst Kreidestrichen entsprechend aufgetheilt und numerirt. Die Sessel mußte man sich selbst mitbringen. . . . Unglaublich, aber wahr.

Elbing, 9. September. Aus der katholischen Kirche in Schalmey sind durch Einbruch Pfandbriefe im Werthe von 40 000 Mark gestohlen worden.

Fulda, 9. September. Nach Meldungen aus Bad Salzschlirf ist dort ein Feuer ausgebrochen, welches das Postamt zerstörte und die Kirche bedroht. Die Hälfte der Ortschaft, die 1042 Einwohner zählt, soll in Flammen stehen.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 9. September. [Schiffsbewegungen des Norddeutschen Lloyd.] „Babelsberg", nach Ostasien bestimmt, 7. September Nachm. in Port Said angekommen. „Ems" 8. September Vorm. von Genua nach Newyork abgegangen. „Bonn", nach dem La Plata bestimmt, 8. September Dunjeneß passirt. „Sachsen", nach Ostasien bestimmt, 8. September in Antwerpen angekommen. „Barbarossa", 8. September von Newyork nach Bremen abgegangen. „Willehad" 8. September von Baltimore nach Bremen abgegangen. „Krefeld", von Kiautschau kommend, 8. September Reise von Shanghai nach Bremen fortgesetzt.

Bankwesen.

Paris, 9. September. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 879 109 000, Abnahme 5 088 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 244 776 000, Abnahme 1 731 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 578 864 000, Abnahme 100 407 000.
Notenumlauf Franks 3 517 727 000, Abnahme 23 722 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 467 365 000, Abnahme 5 320 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 265 858 000, Abnahme 55 644 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 399 900 000, Zunahme 2 950 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 3 822 000, Zunahme 324 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 88,80 Prozent.

Berlin, 9. September.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Charité-Straße 7, Ecke Luisenstraße.

In der ersten Hälfte dieser Berichtswoche blieb das Geschäft angeregt, die warme Witterung der letzten Tage ließ die Stimmung aber wieder ein wenig ermatten. Obschon nun die Produktion weiter nachgelassen hat, vermochte die heutige Erhöhung der Notirung doch nicht 2 Mark zu übersteigen.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles pro 50 Kilo): Hof- u. Genossenschaftsbutter: Ia. 104 M., IIa. 100 Mark und IIIa. — Mark, abfallende 95 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 10. September. Wetter: Schön. Temperatur + 20 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 52,70 B.

Landmarkt.

Weizen 150,00 bis 158,00. Roggen 126,00 bis 130,00. Gerste 128,00 bis 136,00. Hafer 128,00 bis 130,00. Heu 2,50 bis 3,00. Stroh 25 bis 30. Kartoffeln 36 bis 40 per 24 Zentner.

Berlin, 10. September. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 53,80, loko 50er amtlich —,—.

London, 10. September. Wetter: Schön.

Berlin, 10. September. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	102,00
do. do. 3½%	102,00
do. do. 3%	94,80
Dtsch.Reichsanl. 3%	94,30
Pom.Pfandb. 3½%	99,90
do. do. 3%	89,60
do.Neul.Pfd. 3½%	99,90
3% neuländ. Pfdbr.	89,70
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	99,90
do. 3%	89,90
Italienische Rente	92,70
do. 3%Eisb.-Obl.	59,25
Ungar. Goldrente	102,10
Rumän. 1881er am. Rente	100,40
Serb. 4% 95erRente	60,10
Griech. 5% Goldr. von 1890	37,40
Rum. am. Rente 4%	92,60
Mexikan. 6% Goldr.	99,50
Oesterr. Banknoten	170,05
Russ. Bankn. Cassa	216,80
do. do. Ultimo	216,50
Gr. Russ. Zollcoup.	323,40
Franz. Banknoten	80,75
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	95,30
do. (100) 4%	—,—
do. (100) 4%	—,—
do. unkb. b.1905 (100) 3½%	—,—
Pr.Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em.	100,50
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	222,60
Stett. Vulc.-Prior.	223,00
Stett. Straßenbahn	180,00
Petersburg kurz	216,00
Warschau kurz	216,10

London kurz	203,95
London lang	202,90
Amsterdam kurz	168,95
Paris kurz	80,70
Belgien kurz	80,50
Berl. Dampfmühlen	130,50
Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	111,25
Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	422,00
„Union", Fabr. chem. Produkte	151,00
VarzinerPapierfabr.	200,50
Stöwer, Nähmasch.u. Fahrrad-Werke	166,50
4%Hamb.Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,10
3½%Hamb.Hyp.-B. unk. b. 1905	99,50
Stett.Stdtanl. 3½%	—,—
Ultimo-Kourse:	
Disc.-Commandit	202,40
Berl. Handels-Ges.	167,80
Oesterr. Credit	223,70
Dynamite Trust	171,50
BochumerGußstahlf.	223,90
Laurahütte	210,60
Harpener	178,60
Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	195,50
Dortmunder Union Littr. C.	99,50
Ostpreuß. Südbahn	96,00
Marienburg-Mlawka-bahn	90,70
Norddeutscher Lloyd	113,60
Lombarden	32,80
Franzosen	150,10
Luxemburg. Prince-Henribahn	104,40

Tendenz: Fest.

Paris, 9. September, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Unregelmäßig.

	9.	8.
3% Franz. Rente	103,22	103,35
5% Ital. Rente	93,05	93,05
Portugiesen	23,20	23,10
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	94,80	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	100,80
3% Russen (neue)	96,70	96,90
4% Serben	60,50	60,00
4% Spanier äußere Anleihe	41,50	42,00
Convert. Türken	23,00	23,12
Türkische Loose	109,50	110,00
4% türk. Pr.-Obligationen	485,00	485,00
Tabacs Ottom.	287,00	—,—
4% ungar. Goldrente	102,05	102,25
Meridional-Aktien	677,00	679,00
Oesterreichische Staatsbahn	756,00	—,—
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	956,00	958,00
Banque ottomane	552,00	553,00
Credit Lyonnais	877,00	879,00
Debeers	625,00	632,00
Langl. Estrat.	85,00	85,00
Rio Tinto-Aktien	728,00	729,00
Robinson-Aktien	220,00	219,00
Suezkanal-Aktien	3685	3694
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,18	207,18
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,62	122,62
do. auf Italien	7,00	7,00
do. auf London kurz	25,24½	25,24½
Cheque auf London	25,26½	25,26½
do. auf Madrid kurz	305,00	305,00
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
Huanchaca	49,50	49,00
Privatdiskont	1¾	1¾

Hamburg, 9. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 31,75 G., per Dezember 32,00 G., per März 32,50 G., per Mai 32,75 G.

Hamburg, 9. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September 9,60, per Oktober 9,70, per November 9,67½, per Dezember 9,72½, per März 9,95, per Mai 10,07½. Behauptet.

Bremen, 9. September. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,50 B. Schmalz steidend. Wilcox 27¾ Pf., Armour shield 27¾ Pf., Cudahy 29 Pf., Choice Grocery 29 Pf., White label 29 Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 31¼ Pf. — Reis ruhig. — Kaffee stetig. — Baumwolle stetig. — Upland middl. loko 31 Pf.

Amsterdam, 9. September. Java-Kaffee good ordinary 37,25.

Amsterdam, 9. September. Bancazinn 44,37.

Amsterdam, 9. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per November 170,00, per März 167,00. Roggen loko ruhig, do. auf Termine behauptet, per Oktober 124,00, per März 118,00. Rüböl loko 24,75, per Herbst 23,50, per Mai 24,12.

Antwerpen, 9. September, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,87 bez. u. B., per September 17,87 B., per Oktober 18,00 B., per Januar-April 18,25 B. Fest.

Schmalz per September 67,50.

Antwerpen, 9. September. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste fest.

Paris, 9. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per September 21,10, per Oktober 20,95, per November-Dezember 20,90, per November-Februar 20,85. Roggen ruhig, per September 13,35, per November-Februar 13,50. Mehl fest, per September 48,10, per Oktober 46,00, per November-Dezember 44,75, per November-Februar 44,50. Rüböl ruhig, per September 53,25, per Oktober 53,50, per November-Dezember 53,50, per Januar-April 53,75. Spiritus fest, per September 44,75, per Oktober 40,25, per Januar-April 40,50, per Mai-November 41,00. Wetter: Theilweise bewölkt.

Paris, 9. September. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 30,00 bis 30,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 30,75, per Oktober 31,37, per Oktober-Januar 31,62, per Januar-April 32,25.

Havre, 9. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 38,25, per Dezember 38,25, per März 38,75. Ruhig.

London, 9. September. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten.

London, 9. September. 96% Javazucker 12,00 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9,62 ruhig.

London, 9. September. Chili-Kupfer 52,00, per drei Monate 52$\frac{3}{16}$.

London, 9. September. Kupfer Chilibars good ordinary brands 52 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 73 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 21 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen Mixed numbers warrants 47 Sh. 7 d.

London, 9. September. Getreidemarkt. (Schluß.) Amerikanischer Weizen ¼—½ Sh. höher Verkäufer; übrige Artikel unverändert. Stadtmehl 26½—31 Sh. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig aber stetig, Gerste thätiger, ¼ Sh. höher, Mais fest.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 39 440, Gerste 6340, Hafer 90 280 Quarters.

Liverpool, 9. September. Getreidemarkt. Kalifornia- und Wallawalla-Weizen 1 d. niedriger, anderer Weizen und Mehl unverändert, Mais ½ d. höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 9. September. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 11 d. Warrants Middlesborough III. 43 Sh. ½ d.

Newyork, 9. September. (Anfangskourse.) Weizen per Dezember 65,75. Mais per Dezember 35,00.

Newyork, 9. September, Abends 6 Uhr.

	9.	8.
Baumwolle in Newyork	5$\frac{13}{16}$	5$\frac{13}{16}$
do. Lieferung per Oktober	—,—	5,59
do. Lieferung per Dezember	—,—	5,65
do. in Neworleans	5$\frac{5}{16}$	5$\frac{1}{16}$
Petroleum, raff. (in Cases)	7,15	7,15
Standard white in Newyork	6,50	6,50
do. in Philadelphia	6,45	6,45
Credit Calances at Oil City	100,00	100,00
Schmalz Western steam	5,22½	5,32½
do. Rohe und Brothers	5,50	5,60
Zucker Fair refining Moscovados	3$\frac{13}{16}$	3$\frac{13}{16}$
Weizen fest.		
Rother Winterweizen loko	70,62	69,00
per September	69,00	67,12
per Dezember	66,62	65,37
per Mai	68,25	67,12
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,37	6,37
per Oktober	5,50	5,55
per Dezember	5,75	5,80
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,00	3,00
Mais fest,		
per September	35,00	34,25
per Dezember	35,50	34,87
per Mai	37,75	37,12
Kupfer	12,50	12,50
Zinn	16,10	16,10
Getreidefracht nach Liverpool	3,00	3,00

Chicago, 9. September.

	9.	8.
Weizen fest, per September	63,87	63,00
per Dezember	62,00	60,75
Mais fest, per September	30,75	30,00
Pork per September	8,47½	8,50
Speck short clear	5,62½	5,62½

Wasserstand.

* **Stettin,** 10. September. Im Revier 5,50 Meter = 17′ 6″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. September. Wie verlautet, ist der Eingabe des Graf-Regenten zu Lippe-Detmold an die deutschen Bundesfürsten in der Angelegenheit seiner Differenzen mit dem Kaiser seitens der Bundesfürsten keine Folge gegeben worden.

Paris, 10. September. Heute findet ein Ministerrath statt, in welchem die Dreyfus-Angelegenheit besprochen werden soll.

Wie es heißt, ist Brisson entschlossen, die Revision des Dreyfus-Prozesses auch ohne Einstimmigkeit des Kabinets durchzuführen. Selbst die Demission dreier Minister würde die Aktion nicht aufhalten.

Paris, 10. September. Wegen der abnormen Hitze werden voraussichtlich die Manöver in diesem Jahre nicht stattfinden. Im Departement Côte d'or sind zahlreiche Soldaten erkrankt und über 20 am Hitzschlag gestorben.

Rom, 10. September. Crispi ist schwer erkrankt.

Belgrad, 10. September. Der oberste Appellationsgerichtshof bestätigte das Urtheil, durch welches der ehemalige Präsident der Skupschtina und radikale Führer der Bauern, Ranco Tajsic, zu zwanzig Jahren schweren Kerkers in Ketten verurtheilt wird. Zugleich wurde an Montenegro ein Auslieferungs-Antrag gestellt.

Konstantinopel, 10. September. Nach hier eingetroffenen Meldungen steht Kandia immer noch in Flammen. Neuerdings wurde die Stadt von englischen Befehlshabern beschossen, jedoch ohne Erfolg, da es der aus Malta eingetroffenen englischen Kompagnie nicht gelang, in die Stadt einzudringen. Die türkischen Behörden sind außer Funktion; die mohamedanischen Aufrührer beherrschen Kandia vollständig. Was sich von den christlichen Bewohnern noch nicht retten konnte, dürfte kaum mehr am Leben sein.

Athen, 10. September. Die Admirale richteten ein Ultimatum an den türkischen Gouverneur in Kandia, in welchem sie die Auslieferung sämtlicher Waffen verlangen, indem sie ihn für fernere Gewaltakte verantwortlich machen.

Aus Kandia trafen weiter 250 Flüchtlinge ein, darunter über 40 Verwundete, welche von den Türken in bestialischer Weise zugerichtet worden sind. Allgemein klagen die Flüchtlinge darüber, daß die Christen in Kandia die Folgen der englischen Politik erdulden mußten, da der Oberst Charmside den Türken überall entgegenkam, während in den übrigen Städten die Türken von den Russen, Franzosen und Italienern streng im Zaume gehalten wurden.